

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 28

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

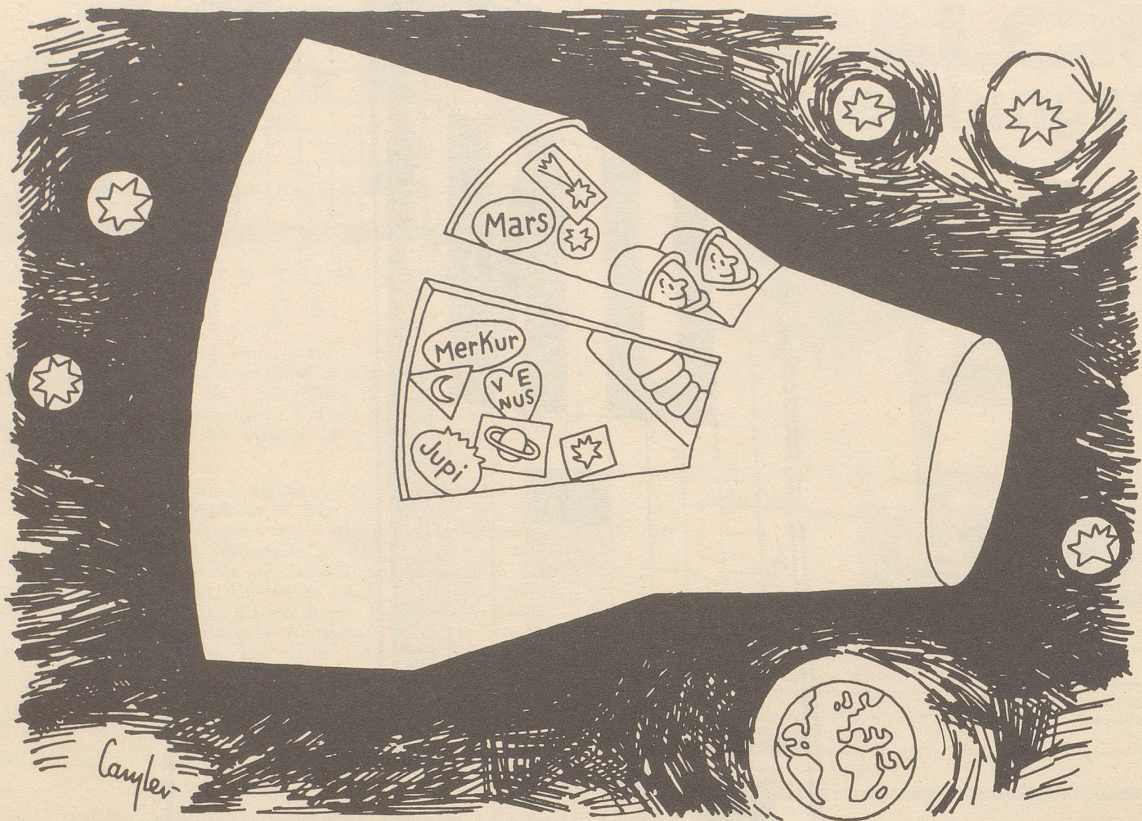
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HILFE

WIR SIND GESTÖRT!

Es klingt wie ein recht befremdliches und obendrein garstiges Jammerlied: Seit Monaten schon piepen und jaulen arabische Kehlkopflaute, als wären es ungebetene Direktreportagen aus Beduinenscheich-Zelten, im Wellenherrschaftsbereich Helvetiens – eine algerische Groß-Sendestation tat sich just auf der Beromünster-Welle gütlich, auch eine ostdeutsche Station richtete sich auf dem gleichen Band häuslich ein; schließlich machte sich dort, wo Sottens Hausrecht besitzt, ein irakischer Groß-Sender breit. Auch kam Monte Ceneri nicht ungeschoren davon: Radio Tirana ließ

sich in unwiderstehlichem kommunistischem Missionierungsgeist von Rechtsverletzungen im schweizerisch-kapitalistischen Wellenreservat von nichts abhalten. Sie alle tummeln sich, als wären sie rechts hier heimisch, krächzend-laut oder monoton-einschläfernd, je nachdem. Am schlimmsten aber treibt's Algier.

Was tut der brave Mann, der nicht in Radio-Frieden leben kann, weil es den bösen Nachbarn nicht gefällt? Er ist der sogenannte Klügere – und gibt nach: er weicht auf UKW- und Telephonrundspruch aus. Immerhin wäre noch zweierlei zu bedenken: nicht jeder wackere Mann besitzt die entsprechenden Geräte. Sodann: Wozu eigentlich nur klüger sein, um nachzugeben?

Es gäbe noch eine andere Waffe. Die Gegenwehr. Angesichts unserer heroischen Vergangenheit sollte sie uns nicht ganz und gar abhanden gekommen sein. Wohlhan denn, dachte die SRG und kündete eine scharfe (verbale) Gegenaktion an. Die PTT blies die Backen voll und bestellte für Beromünster und Sottens gleich mehr als dreimal so starke Sender wie bisher: 500 kon-

tra 300 Kilowatt – das sollte in Algier abschreckend wirken.

Doch die Algerier blinzelten bloß. Sie kassierten Schweizer Entwicklungshilfe und ließen den Schweizer PTT-Experten, der ihnen Mores beibringen sollte, einen guten Mann sein.

Die Abnützungsscharmützel auf technischer Ebene schleppen sich nun schon seit langen Monaten hin.



G. Weisflog & Cie. 8048 Zürich-Altstetten

Genau: seit einem Jahr! Längst schon hätte die Politik, das Departement Spühler, zum Zuge kommen müssen. Warum nur hüllt es sich in ach so vornehmes Schweigen? Haben wir gegenüber Algier nur Hilfspflichten und so gar keine Rechte? Warum nur so leisetretisch, wenn sich die einzig wirksame Methode geradezu aufdrängt: unser Botschafter sollte endlich Boumediennes Bazar aufsuchen und, mit höflichgesetzten, doch halbwegs verständlichen Worten, klarmachen, daß Algiers Radiostörungen den Entwicklungshilfe-Gedanken in der Schweiz nicht übermäßig fördern können.

Denkbar wäre freilich, daß unser Außenminister mit den leisen Sohlen dem Gedanken huldigt, den einzig sarkastische Gemüter nicht zu schätzen wissen:

Unterentwickelte haben eben ihre Charaktertücken, sonst brauchten sie gar keine Entwicklungshilfe!

Schlimm ist freilich außerdem, daß ebendasselbe Entwicklungsland Algerien, das unsern Beromünster-Empfang versaut, weiterhin böse Kriegsdrohungen gegen Israel ausstößt.

Adam Groll